

bei seinen Gegnern erworben, dass auch der neue König Bela ihn auf seiner Seite wissen wollte und ihm die Hand seiner Tochter, eben jener Sophia, antrug. Bevor die Ehe jedoch geschlossen werden konnte, starb Markgraf Wilhelm an einer Krankheit. Die Braut wurde von Ulrich, dem Markgrafen von Krain und Istrien, übernommen, seinem Vetter ersten Grades¹⁸. Diese Heiratsverbindung weist einerseits auf das hohe Ansehen der Weimar-Orlamünder insgesamt und Ulrichs im Speziellen hin, der sich im Südosten des Reiches in der Nachfolge seines Vaters Poppo und als Erbe der Ebersberger eine einflussreiche Stellung erarbeitet hatte¹⁹. Andererseits zeigt die zweite Ehe Sophias mit Magnus Billung aber auch, dass ein engmaschiges Beziehungsgeflecht zwischen geographisch weit voneinander entfernten Teilen des Reiches bestand, das in den Quellen nur ab und zu aufscheint und am ehesten aufgrund der Verbindungen hochadliger Familien nachzuvollziehen ist.

Im Zentrum dieses familiären Geflechts stößt man immer wieder auf die Weimar-Orlamünder, mit denen sowohl Eilika als auch ihr späterer Ehemann Graf Otto von Ballenstedt verknüpft sind. Über ihre Mutter ist Eilika eine Halbschwester Ulrichs II., der 1101 nach dem Aussterben des thüringischen Familienzweigs das weimarische Erbe im mitteldeutschen Raum antrat, mit einer Tochter Ludwigs des Springers verheiratet war und dessen söhneloser Tod 1112 in der ohnehin angespannten Lage in Sachsen heftige Konflikte auslösen sollte²⁰. Das Gedächtnis an den verstorbenen ersten Ehemann Sophias wurde in Sachsen gepflegt, wo das Todesdatum Ulrichs I. in den Nekrolog des Lüneburger Michaelisklosters aufgenommen wurde. Später ließ man auch Ulrich II., also den Sohn Sophias aus erster Ehe, in das Totenbuch eintragen²¹. Es ist davon auszugehen, dass Eilika

18) Lamperti Hersfeldensis Annales, in: Lamperti monachi Hersfeldensis opera, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. [38], 1894) S. 1–304, hier S. 77 Z. 24–S. 78 Z. 27; S. 79 Z. 8–13; zu den Familienverhältnissen der Weimar-Orlamünder vgl. Ingrid WÜRTH, Die Grafen von Weimar-Orlamünde als Markgrafen von Krain und Istrien, Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte 56 (2002) S. 91–132, hier v. a. die Stammtafel S. 96.

19) WÜRTH, Weimar-Orlamünde (wie Anm. 18) S. 115–120.

20) WÜRTH, Weimar-Orlamünde (wie Anm. 18) S. 125–127; ausführlich zu den verwandtschaftlichen Zusammenhängen, den unterschiedlichen Interessen und den Auseinandersetzungen vgl. FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 340–351.

21) Die Totenbücher von Merseburg, Magdeburg und Lüneburg, hg. von Gerd ALTHOFF / Joachim WOLLASCH (MGH Libri mem. N. S. 2, 1983) S. 36, G 21 (6. März) und G 47 (13. Mai); vgl. Gerd ALTHOFF, Adels- und Königsfamilien im